



European Commission
Directorate-General for Competition
1049 Brussels

BUNDEsarBEITSKAMMER
PRINZ EUGEN STRASSE 20-22
1040 WIEN
T 01 501 65
www.arbeiterkammer.at
DVR 104R384

Vorab per Mail:
COMP-E-TF-FOOD@ec.europa.eu

Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Bearbeiter/in	Tel 501 65 Fax 501 65	Datum
	WP-VwK-Ga-	Helmut Gahleitner	DW 2550 DW 42550	20.01.2015
	Gi/Sc	Ulrike Ginner	DW 2142 DW 42142	

Studie der EU-Kommission über den Lebensmitteleinzelhandel in Europa

The economic impact of modern retail on choice and innovation in the EU food sector

BAK Reg Nr.: 23869471911-54

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Bundesarbeitskammer (BAK) ist die gesetzliche Interessenvertretung von rund 3,2 Mio ArbeitnehmerInnen und KonsumentInnen in Österreich. Sie vertritt ihre Mitglieder in allen sozial-, bildungs-, wirtschafts- und verbraucherpolitischen Angelegenheiten auf nationaler wie auch auf EU-Ebene.

Wir haben die im Oktober 2014 vorgestellte Studie mit Interesse gelesen und möchten folgende Anmerkungen hierzu machen:

Die Studie beschäftigt sich vorrangig mit der Entwicklung von Angebots- und Innovationsentwicklungen im Lebensmittelbereich, mit Ungleichgewichten zwischen Lieferanten und Händlern sowie mit einer Analyse der Auswirkungen von Handelsmarken. Diese Aspekte wurden für den Zeitraum 2004 bis 2012 ausgewertet. Darüber hinaus wurden zu sechs Produktgruppen Fallstudien erarbeitet. Grundsätzlich kommt die Studie zum Ergebnis, dass die Produktauswahl im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat und hiervon insbesondere die KonsumentInnen profitieren konnten. Die EU-Kommission geht von einer positiven Korrelation zwischen Produktinnovationen und Wettbewerb aus, sodass ihrer Meinung nach der Wettbewerb im Wesentlichen funktioniert. Bezüglich Konzentrationstendenzen im modernen Lebensmitteleinzelhandel stellt die EU-Kommission fest, dass diese in einigen Mitgliedstaaten zurückgegangen, in anderen zugenommen hat, die Entwicklung insgesamt keinen Anlass zur Sorge gibt.

Die BAK bewertet den Umstand als nicht sachgerecht, dass die EU-Kommission bei der Ermittlung der Marktanteile im LEH unter anderem von einem europäischen Markt ausgeht

und damit die großen LEH-Konzerne nur geringe Marktanteile aufweisen. Nach Ansicht der BAK ist der räumlich relevante Markt national abzugrenzen. Bei sachgerechter Marktabgrenzung hätte die Studie der Marktkonzentration mehr Beachtung schenken müssen.

Da die österreichische Wettbewerbssituation im LEH in der Studie nur sehr rudimentär dargestellt wurde, möchten wir daher folgende Aspekte aufzeigen. Der LEH in Österreich ist hoch konzentriert, die drei großen Marktteilnehmer (REWE, Spar und Hofer) verfügen über mehr als 80 % Marktanteil. Durch Fusionen (zB ADEG/REWE, Maximarkt/SPAR, Sutterlütty/REWE im Ausmaß von 24,9%) hat sich die ohnehin schon hohe Konzentration in Österreich in den letzten Jahren weiter verstärkt. Anders als in anderen aufgezeigten Ländern, wie etwa Spanien oder Belgien, in denen eine Marktanteilsverschiebung stattgefunden hat, ist in Österreich die Marktkonzentration samt den damit verbundenen Marktanteilen der einzelnen Gruppen (REWE, Spar, Hofer, Zielpunkt) seit Jahren einzementiert. Markteintritte, wie in anderen Ländern, haben in Österreich nicht stattgefunden. Der Diskonter Lidl mit einem Marktanteil von 3-4 % ist bereits seit 1998 auf dem österreichischen Markt vertreten. Die Marktkonzentration ist aber auch auf Produzentenebene in Österreich vorangeschritten. Der größte Produzent von Molkereiprodukten „Berglandmilch“ hat in den letzten Jahren relevante Aufkäufe getätigt und verfügt seit der Übernahme von TirolMilch und Stainzer Milch über einen Marktanteil von rund 50 %. Auch der Mühlenbereich ist hochkonzentriert, ebenfalls der Brauereimarkt. Im Zuckermarkt dominiert ein einziger Monopolist, nämlich das Unternehmen Agrana.

Die österreichische Situation hat aus Sicht der BAK letztendlich auch Kartellabsprachen erleichtert. Das Kartellgericht hat zwischen 2012 und 2014 zahlreiche Preisabsprachen sowohl auf vertikaler als auch durch „Preismoderation“ auf horizontaler Ebene sanktioniert.

Die BAK vermisst in der Studie eine empirische Analyse hinsichtlich Preisniveaus bzw die Preisentwicklung im europäischen LEH. Das Ergebnis, dass ein Anstieg der Produktauswahl bereits Beweis für einen funktionierenden Wettbewerb darstellt, ist daher zu kurz gegriffen. Am Beispiel Österreich zeigt sich, dass die hohe Marktkonzentration jedenfalls auch Auswirkungen auf die Preissetzung hat. Sowohl das allgemeine Preisniveau für Lebensmittel (2012) ist nach Eurostat das höchste in der Eurozone, während 2005 Österreich im Euroraum noch das fünft höchste Preisniveau bei Nahrungsmitteln aufwies. Auch der Index der Nahrungsmittelpreise steigt wesentlich rasanter als im Euroraum.

Die BAK führt laufend grenzüberschreitende Preiserhebungen über diverse Produkte durch. Wir haben die Generaldirektion Wettbewerb bereits mit Schreiben vom 14.02., 19.05. und 13.06.2014 über die erhobenen Preisunterschiede bei identen Produkten zwischen Österreich und Deutschland informiert.

Bezüglich des LEHs möchten wir Ihnen noch folgende Markterhebungen zur Kenntnis bringen:

MARKEN-LEBENSMITTEL – WIEN-MÜNCHEN April 2014 (Anlage 1)

Der Warenkorbpreis von 69 verglichenen, identen Marken-Lebensmitteln ist in Wien inkl Mwst um 19,6 % teurer als in München (Deutschland). Netto ist der Warenkorb in Wien um 16,6 % teurer als in München.

Einzelne idente Produkte sind in Wien um bis zu 82,2 % (brutto) teurer als im Nachbarland. So kosten zum Beispiel McCain 123 Frites Original in der 750g Packung in München inkl Mwst. durchschnittlich 1,51 €, in Wien 2,76 €, also um 82,2 % mehr.

INTERNATIONALER WARENKORB LEBENSMITTEL (Anlage 2)

Wien - Berlin (D) – August 2014

Gegenstand der Untersuchung war ein Preisvergleich der preiswertesten Produkte in Supermärkten und bei Diskontern anhand eines Warenkorbes mit 40 Lebensmitteln.

Der Lebensmittel-Warenkorb (40 Produkte) war im August 2014 in Wien um 23,7 % (netto 19,9 %) teurer als in Berlin (D). Der Warenkorb kostete im August 2014 in Wien 87,77 € (netto 79,41 €), in Berlin 70,97 € (netto 66,20 €).

Wird die Preisentwicklung des Lebensmittel-Warenkorbes im Zeitraum August 2013 bis August 2014 verglichen, so zeigt sich folgendes Bild: Während der Warenkorb in Wien um 1,8 % (1,55 €) teurer wurde, ist der Warenkorb in Berlin im gleichen Zeitraum um 4,9 % (3,67 €) billiger geworden. Im August 2013 kostete der Warenkorb in Wien brutto 86,23 €, in Berlin 74,64 €.

Bei Reinigungs- und Körperpflegeprodukten sind die Preisunterschiede noch gravierender. Ein aktueller Preisvergleich der BAK hinsichtlich DROGERIEWAREN WIEN-MÜNCHEN vom Oktober 2014 zeigt, dass der Warenkorb von 165 verglichenen identen Drogeriewaren in Wiener Super- und Drogeriemärkten um 53,2 % teurer ist als in München. Die größte festgestellte Preisdifferenz beträgt 197,7 % (Anlage 3).

Der BAK ist es ein großes Anliegen, dass die Ursachen der aufgezeigten Preisunterschiede näher untersucht und aufgeklärt werden. Ziel eines gemeinsamen Binnenmarktes bzw Währungsraumes sollte es sein, dass alle KonsumentInnen davon profitieren. Gerade die volkswirtschaftlichen Strukturen zwischen Österreich und Deutschland rechtfertigen die aufgezeigten unterschiedlichen Kaufkraftparitäten nicht.

Gerade bei identen Markenprodukten stellt sich die Frage, ob die Preispolitik der internationalen Markenartikelhersteller eine europaweite Dimension hat, und – wie oben dargelegt – zu einer künstlichen Aufteilung des europäischen Binnenmarkts und damit zu einer Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil der Handelspartner und VerbraucherInnen in der EU führt.

Aus diesem Grund regen wir eine Folgestudie an, welche die aufgezeigten Preisdifferenzen hinsichtlich ihrer Ursachen und deren Vereinbarkeit mit europäischem Wettbewerbsrechts analysiert.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'R. Kaske'.

Rudi Kaske
Präsident

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Maria Kubitschek'.

Maria Kubitschek
iV des Direktors